

Junge Kräfte der FF Kemetberg und Maria Lankowitz brachten frischen Wind in die Nachtübung!

Die Nachtübung der FF Kemetberg in Niedergöbnitz, die am Freitag, dem 20. Oktober 1995 zur Durchführung gelangte, war zum Großteil von der Jugendfeuerwehr dominiert, die trotz der extremen Übungslage mit Elan alle Hürden der Übung überwand. Nur die Befehlsstelle, die Einsatzfahrer und die Maschinenmeister wirkten an den exponierten Stellen wie bei den Kraftspritzen. Dabei unterstützten die aktiven Kräfte der Wehren das Verlegen der Druckleitung bergaufwärts über Stock und Stein.

Zu dieser Nachtübung, die im Verband mit der FF Maria Lankowitz zur Durchführung gelangte, konnte Hauptbrandinspektor Josef Münzer von den Besitzern Josef Schmidt vlg. Dorfsperger in Niedergöbnitz die Erlaubnis einholen, das weitläufige landwirtschaftliche Anwesen als Übungsobjekt zu benützen. Mit der Übungsanahme des Vollbrandes stand die FF Kemetberg als fungierende Wehr vor die Aufgabe gestellt, ein Übergreifen des Brandverlaufes auf das Wohnhaus zu verhindern, welches sehr wohl in angemessener Entfernung erbaut war, aber durch Funkenflug arg gefährdet war. Oberbrandinspektor Johann Valeskini als Einsatzleiter fungierend, gab über die Bezirksleitstelle „Florian Voitsberg“ die Meldung an die Ortsfeuerwehren Kemetberg und die Marktfeuerwehr Maria Lankowitz durch, daß die Wehren mit dem TLF, und mit sämtlichen verfügbaren Einsatzkräften zur Brandbekämpfung abrücken sollten.

Der Befehlsbereich der Marktfeuerwehr lag in den Händen von Oberbrandinspektor Albert Trischnigg und Oberbrandmeister Otmar Tschinkel, die eine 20köpfige Mannschaft, darunter die Feuerwehrmänner, zum Brandgeschehen beorderten. Damit standen die Jungfeuerwehrmänner zum erstenmal bei einer Nachtübung aktiv im Einsatz, die von zwei schwierigen Kriterien gekennzeichnet war!

Der Einsatz in der Dunkelheit und die extreme Berglage, die ein Verlegen der 600 Meter langen Druckleitung mit drei unterlegten Pumpen sich äußerst schwierig gestaltete, verlangte von den eingesetzten Wehrmännern ihre ganze Konstitution, bei der wieder die Jugend ihre Vorteile einsetzen konnte. Die Anfahrt auf der gut ausgebauten Landstraße unter gebührender Vorsicht und der taktisch klug geführte Einsatz führten zur Annahme, daß ein teilweiser Erfolg bei der Brandbekämpfung nicht ausbleiben würde, und zumindest das Wohnhaus vor einer Beschädigung geschützt werden könnte. Der Einsatz des TLF im Schnellangriff und die folgende Brandbekämpfungsmittelaktion mittels der Druckleitung erfolgten in einem minutiös angemessenen Zeitplan, der richtiggehend überraschte.

Die Hintereinanderschaltung der Kraftspritzen funktionierte auf Anhieb. Es lag daher in der Hand der perfekt agierenden Maschinenisten, den Übungsverlauf durch ihr Können zu beeinflussen. Die kurz-

zeitige Ausstrahlung über die Einsatzfahrzeuge beleuchtete die Stationierung der Kraftspritzen und halfen bei der raschen Verlegung der Druckleitung, die über unwegsamstes Gelände verlegt werden mußte. Dazu trugen wieder die Jungfeuerwehrmänner beider Wehren mit Eifer und Ausdauer bei.

Sie lernten dadurch, daß sich Nachteinsätze grundsätzlich von normalen Anforderungen durch sich ergebende Schwierigkeiten unterscheiden.

Die Sprechfunkgeräte hatten sich dabei als wertvolle Behelfe und Nachrichtenübermittlung bestens bewährt, wobei der Einsatzleiter durch klare Durchsagen die Übung auch aus taktischer Sicht gut überblicken konnte.

In einer relativ kurzen Zeitspanne, samt Anfahrt, wurde das Übungsobjekt mit einem Wasservorhang eingedeckt, der Anlaß für einen absoluten Achtungserfolg in sich barg.

Die Besitzerfamilie, vlg. Spenger, die ihr Anwesen für diese Nachtübung zur Verfügung gestellt hatte, war aufmerksamer Beobachter des Ablaufes eines nicht alltäglichen Einsatzes, der doch die Zuversicht gab, daß trotz der Abgeschiedenheit rasche Hilfe geboten werden kann.

Die Durchführung dieser Nachtübung beider Wehren diente auch der Koordinierung und Abstimmung der verfügbaren technischen Geräte, welche zur Verfügung stehen, wobei das TLF der Wehr Maria Lankowitz für einen Soforteinsatz alle technischen Möglichkeiten mitbrachte.

Nach erfolgter Meldung des Einsatzleiters Oberbrandinspektor Valeskini an den Wehrführer Hauptbrandinspektor Josef Münzer erfolgte eine kurze Lagebesprechung an Ort und Stelle, die Fehlerquellen, die sich da und dort ergeben hatten, einer Rekonstruktion zu unterziehen.

Die Nachtübung verlief ihrer Art entsprechend mit einem positiven Aspekt, wobei sich EHBI Johann Birnhuber als Gast neben der Besitzerfamilie überzeugen konnte. Einer freundlichen Einladung der Kemetberger Wehrführung, nach der strapaziösen Nachtübung eine knappe Stunde der Kameradschaftspflege in ihrem Rüsthaus zu widmen, kamen alle Einsatzkräfte gerne nach, wobei sich auch Vizebürgermeister Sepp Riemer als Gast einstellte und sich meines Wissens nach sehr wohlfühlte. Abschnittsbrandinspektor Anton Kranzelbinder in privater Mission tätig, bemühte sich für einen rustikalen Imbiß, der ihm das Prädikatssiegel „Sehr gut“ einbrachte. Mit dieser Nachtübung schloß die FF Kemetberg ihr Übungsspensum ab und forciert das Winterschulungsprogramm 1995 zur weiteren technischen Ausbildung ihrer Wehrmitglieder. Franz Steinscherer